

Wie bewahrt man die Kinder vor Menschenfurcht? [Schluss]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1896)**

Heft 21

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie bewahrt man die Kinder vor Menschenfurcht?

— M. —

(Schluß.)

III. Man bewahrt die Kinder vor Menschenfurcht, wenn man sie lehrt, Gott zu lieben.

Erkenntnis und Furcht Gottes, zwei mächtige Arme, schützen und bewahren vor der Menschenfurcht. Der christliche Erzieher aber sieht seine Arbeit nicht als vollendet, wenn er dem Kinde das Erkennen und Fürchten ins Herz gelegt. Er lehrt das Kind auch, Gott zu lieben. Die Liebe ist es, die am mächtigsten von der Sünde zurückhält, am mächtigsten zum Guten antreibt. Zeige dem Kinde, wie lebenswürdig Gott gegen die Menschen ist, wie freundlich, wie milde, wie barmherzig gegen den reuigen Sünder. Sag ihm, was er für die Menschen getan hat und noch tut, und was er gelitten, und zwar aus Liebe und einzig aus Liebe. Auch vom göttlichen Kinderfreunde rede zu ihm, wie er die Kleinen zu sich gerufen, sie liebevoll angeschaut, sie gesegnet. Mache die Kinder vertraut mit dem lieben Gotteshause, seiner Würde und Heiligkeit. Präge ihnen recht tief ins Herz, daß der göttliche Heiland in unendlicher Liebe im Tabernakel wohnt bis ans Ende der Zeiten. Gerade in unsern Tagen, wo neben dem kirchenfeindlichen gewaltig arbeitenden Weltgeist eine neue, mit wunderbarer Kraft um sich greifende Begeisterung für Gottes Lob und Ehre erwacht ist, wo tausende und tausende um den Thron des eucharistischen Gottes sich scharen, da sollen auch die Kinder den Herrn so recht anbeten und lieben lernen. Jene frommen Väter, die so treu und unverdrossen zur Fahne des himmlischen Königs stehen, sie kennen nichts von Menschenfurcht, und der Spott der Mitwelt stört sie nicht. Soll auch unsere Kinderschar nach wenig Jahren dem großen begeisterten Heere sich anreihen, dann muß eine treue Liebe zum Heiland in die Kinderseelen gepflanzt werden. Darum lehre doch die Kinder, Gott zu lieben. Lasse sowohl im Religionsunterrichte als auch in andern Fächern den passenden Augenblick nicht unbenuzt vorübergehen. Leite sie an, dem Heiland zu liebe dieses oder jenes kleine Opfer zu bringen, besonders auch das Gute dem Heiland zu liebe zu verrichten und es nicht um der Menschen willen zu tun. Gott belohnt dereinst im Himmel jedes Wort, wodurch wir die Kinder angeleitet haben, Gott zu lieben; diese aber danken uns dereinst durch die ganze Ewigkeit. Die Liebe zu Gott wird ihnen im Leben eine feste Stütze sein und sie zum Guten antreiben. Möge doch der heilige Geist jedem Erzieher die rechten Worte auf die Zunge legen, damit die Kinder Gott über alles lieben lernen. Gewiß schweben die heiligen Engel frohlockend durch die Räume unserer Schulen, wenn wir die Kinder lehren, Gott zu lieben, und Gott

selbst breitet in solch heiligen Augenblicken seine Vaterhände segnend über uns und die liebe, glückliche Kinderschar.

IV. Man bewahrt die Kinder vor Menschenfurcht, wenn man ihnen mit gutem Beispiel voran geht.

Wer kennt nicht die Macht des Beispiels, des guten wie des bösen? — Will der Erzieher seinen Zögling vor Menschenfurcht bewahren und in heiliger Gottesfurcht befestigen, so muß er vor allem selbst gottesfürchtig sein und jene heilige Scheu im Herzen tragen, die ihn abhält von allem Bösen. Er muß durchdrungen sein von wahrer Gottesliebe. Er muß ohne Ansehen der Person mit Entschiedenheit für das Gute einstehen und das Böse bekämpfen. Der Gedanke, daß er vielleicht in dieser oder jener Familie belächelt werden könnte, darf ihn nicht abhalten, dem Seelsorger treu zur Seite zu stehen und die religiöse Bildung der Kinder nach Kräften zu fördern. Parteiwesen darf niemals in seiner Schule aufkommen. Nicht Kleid oder Schönheit des Kindes, nicht Reichthum der Eltern sollen uns bei der Erziehung unserer Kinder in die Augen fallen. Tun wir, was Gott durch uns verlangt, strafen wir, wo es verdient ist, ob arm, ob reich. Unsere Kinder sollen es fühlen, daß wir weder Kleid noch Geld fürchten, sondern im namen Gottes ohne Furcht das Unsere thun. Scheuen wir uns nicht, im täglichen Leben unsere Gesinnung, zwar bescheiden und ohne Prahlerei, aber doch fest und offen auch nach außen zeigen, wo die Pflicht es verlangt. Eltern und Kinder beobachten den Erzieher gar oft mit scharfen Augen und weh ihm, wenn durch sein Beispiel Böses geschieht oder Gutes unterlassen wird. Die Schuld fällt doppelt schwer auf sein eigen Herz zurück. Wie sollten die Kinder die Sonntagsheiligung als wichtige Pflicht ansehen, wenn der Lehrer dieselbe nicht oder doch nur mangelhaft beobachten würde? — Wie sollen sie vor dem höchsten Gute voll Ehrfurcht ihr Knie beugen, wenn der Erzieher zu stolz oder zu gleichgültig ist, es zu thun? Wie sollen sie bei der Ave-Blode mit dem Engel die allerseligste Jungfrau grüßen, wenn der Erzieher sich fürchtet, die Unterhaltung zu unterbrechen, sein Hütchen zu ziehen und dem Rufe des Glöckleins zu folgen? — Werden sie das Gebot der heiligen Kirche hoch schätzen, wenn der Erzieher auf Ausflügen, in Gasthäusern, in anders denkenden Kreisen sich scheut, zu sagen: „Ich bin Katholik! Heute ist mir der Genuß von Fleischspeisen nicht erlaubt!“ — So wäre noch manches anzuführen über das gute Beispiel in dieser so wichtigen Sache. Wir kennen sie wohl, die warnende Stimme des Gewissens. Folgen wir ihr! Du aber, o Herr, bewahre uns vor der verderblichen Menschenfurcht! Gib Gnade uns Armen und Schwachen, daß wir in heiliger Gottesfurcht wandeln und niemals der Jugend zum Ärgerniß werden. — Das walte Gott!